Bücher des Monats – von Schülern empfohlen

Mai 2010

Die „Bücher des Monats“ Mai 2010 werden vorgeschlagen von der Klasse **7e** des **Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums München** unter der Leitung von **StRef Michael Kirchmeir**.

„Fremde Heimat“

Heimat – Was ist das? Wo fühle ich mich zuhause?
Wie geht es anderen Kindern in ihrer Heimat? Gibt es Heimat auch im Plural?

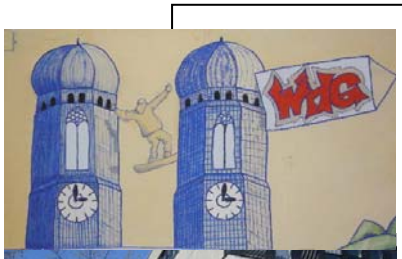
Diese und andere Fragen stellten sich 26 Schülerinnen und Schüler der Klasse 7e während eines sechswöchigen Projektes zur Leseförderung am Münchner Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium.

Zu Beginn erhielten die Schüler eine Vorschlagsliste von ca. 50 Büchern, in denen Kinder oder Jugendliche von ihrem Leben in fremden Ländern erzählen. Schauplätze der Bücher waren neben zahlreichen europäischen Staaten auch z.B. China, Brasilien, Angola, Südafrika und die Mongolei.

In der **Internationalen Jugendbibliothek** in **München-Pasing** (siehe Fotos) konnten die Schüler nach Herzenslaune in den vorgeschlagenen Büchern schmökern und dann eines auswählen, das sie besonders interessierte.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler entschieden sich für Bücher, die von **Flucht**, **Migration** und der **Sehnsucht** nach einem besseren Leben in einem anderen Teil der Erde handeln. Andere Kinder wählten Bücher, zu deren Schauplätzen sie selbst einen persönlichen Bezug haben, weil z.B. ein Elternteil aus Kolumbien oder die Familie aus Afghanistan stammt.

Zu ihrem gewählten Buch erstellten die Schüler in den folgenden Wochen eine **Lesemappe**, bei der sie ihre Leseerfahrungen in unterschiedlichen Aufgaben verschriftlichen bzw. kreativ weiterbearbeiten konnten. Im Laufe der Zeit entstanden u.a. interessante Wörterbücher zu den Herkunftssprachen der Figuren, sehr persönliche Briefe an die Hauptfiguren und Autoren der Bücher sowie wunderschöne selbst gemalte Landkarten zu den Schauplätzen der Handlung.



Das **Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium** ist eines der größten staatlichen Münchner Gymnasien. Es befindet sich im Stadtteil Bogenhausen und feiert im Sommer 2010 seinen 40. Geburtstag.
Der Name der Schule geht zurück auf den Schriftsteller und Diplomaten Wilhelm Hausenstein, der nach dem Zweiten Weltkrieg als erster deutscher Botschafter in Paris einen großen Beitrag zur deutsch-französischen Aussöhnung geleistet hat.
Viele Schülerinnen und Schüler, vor allem der Unterstufe, wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. In der Klasse 7e sind es 13 von 26 Schülern. Dies entspricht exakt dem Anteil der Kinder und Jugendlichen in München, die einen Migrationshintergrund haben: 50%.
Das WHG wurde im Juli 2009 in das bundesweite Netzwerk „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ aufgenommen. Im laufenden Schuljahr konnte zum ersten Mal ein Förderunterricht „Deutsch als Zweitsprache“ für Schüler der 6. Jahrgangsstufe eingerichtet werden.

(Die Auswahl der folgenden Bücher erfolgte u.a. auf der Grundlage der Empfehlungen des Schweizer Kinderbuchfonds Baobab: „Fremde Welten in Kinder- und Jugendbüchern“, Ausgabe Nr. 18, 2010/11.)

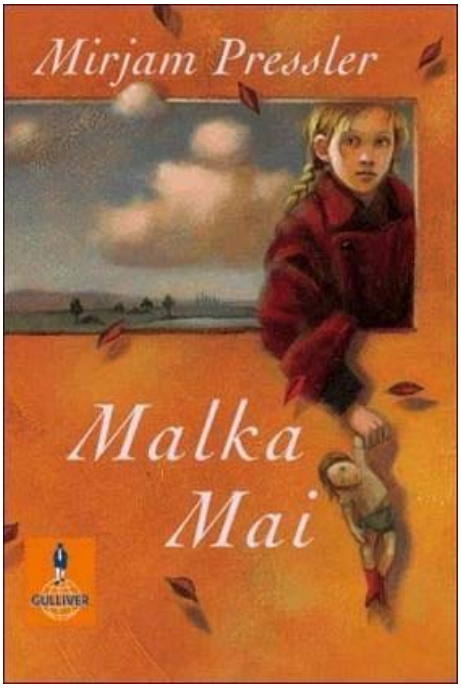
Moed Kass, Pnina: Echtzeit
Berliner Taschenbuch 2009, 258 S., TB, 7,95 €

In dem Buch „Echtzeit“ geht es um einen Deutschen, der in einem israelischen Kibbuz arbeiten will.

Thomas Wanninger startet mit dem Flugzeug nach Israel, um in einem Kibbuz zu arbeiten. Vor allem aber will er dort etwas über die Geschichte seines Großvaters und über dessen Rolle im Dritten Reich erfahren. Am Zielflughafen wartet Vera Brodsky auf ihn. Sie rennen zum Bus und schaffen es einzusteigen. Nach der ersten Haltestelle „Yoni’s Dinner“ steigt noch ein Fahrgast zu. Auf der Straße fährt sehr schnell ein gelber VW Bus vor den Bus. Es kommt zur Explosion.

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, weil man es aus verschiedenen Positionen lesen muss.

Vinzent Englmann

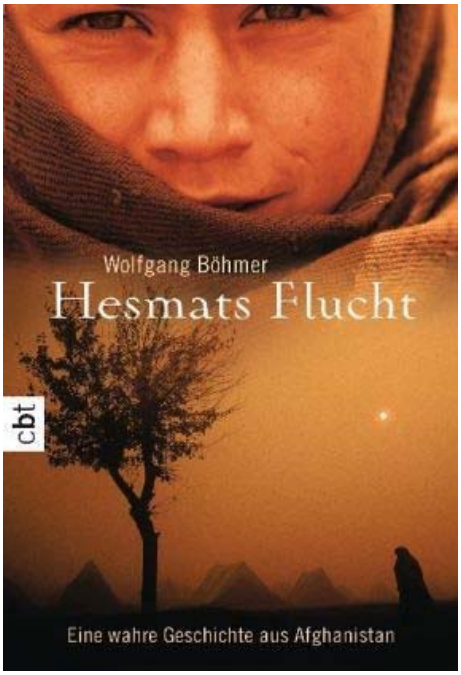


Pressler, Mirjam: Malka Mai
Gulliver 2004, 322 S., TB, 7,95 €
Deutscher Bücherpreis 2002

1943: Es geht um eine Judenfamilie, die in Polen in einer kleinen Stadt namens Lawoczne wohnt. Malka und Minna sind Geschwister und Hanna Mai ihre Mutter. Sie müssen sich immer auf eine Aktion gefasst machen. Eine Aktion bedeutet, dass die Deutschen im Auftrag von Hitler alle Juden aus einer Stadt töten. Meistens werden die Leute vorher gewarnt. So hat die Familie Mai erfahren, dass eine Aktion bevorsteht, und deshalb müssen sie fliehen. Auf dem Weg wird Malka sehr krank und muss bei der Familie Kopolowici bleiben, bis sie wieder gesund ist. Bei der Familie trifft die Mutter eine Gruppe aus ihrer Heimatstadt, die auch nach Ungarn fliehen möchte und ihr rät, ihre Tochter Malka bei den Kopolowicis zu lassen. Tut die Mutter das? Wie entscheidet sie sich?

Mir gefällt das Buch sehr, weil es viele Gefühle hat. Manchmal ist es spannend, manchmal traurig und manchmal sind die Figuren einfach glücklich. An manchen Stellen hat man auch mit Mitleid, schließlich muss Malka mit Hunger, Durst, Krankheiten und Einsamkeit kämpfen. Ich kann dieses Buch nur empfehlen!

Neda Kaveh-Baghbaderani
(Neda wächst mit der Familiensprache Persisch auf.)



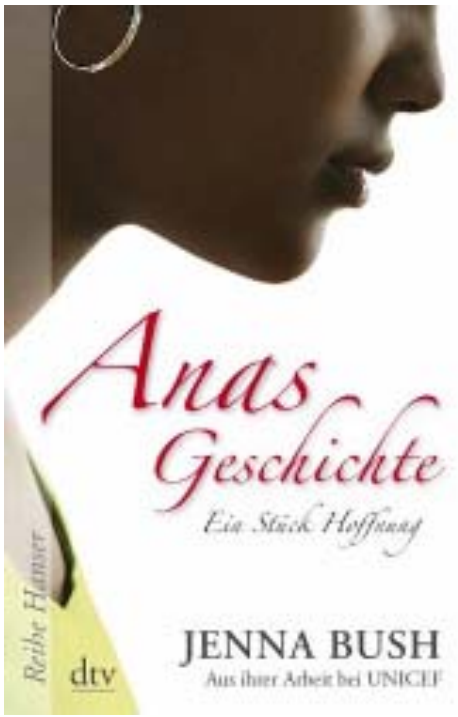
Böhmer, Wolfgang: Hesmats Flucht
cbt 2008, 288 S., TB, 7,95 €

In „Hesmats Flucht“ geht es um den elfjährigen Hesmat, der versucht, von Afghanistan nach London zu flüchten, weil seine Eltern gestorben sind und die Taliban ihn suchen.

Zu Fuß muss Hesmat über den Hindukusch, weiter mit dem Zug nach Moskau und in den Westen. Auf der Flucht landet er immer wieder in Gefängnissen, wo er gequält, bestohlen und misshandelt wird. Als er die Polizeistation an der Grenze erreicht, bekommt er zu wenig zu essen und wird manchmal geschlagen. Er muss auch den Boden schrubben und bekommt dabei wunde Füße. Manchmal ist er kurz davor aufzugeben. Aber der Traum von einem besseren Leben treibt ihn weiter an.

Das Buch hat mich in Atem gehalten, weil ich nie wusste, was mit Hesmat passieren würde. Was mir auch gefallen hat, war, dass man Hesmats Angst, Trauer und auch Glück gut nachempfinden konnte. Schließlich fand ich das Buch aufregend, weil die Geschichte wahr ist.

Zoé Jókay
(Zoé spricht in ihrer Familie ungarisch.)



Bush, Jenna: Anas Geschichte. Ein Stück Hoffnung
dtv – Reihe Hanser, 2008, 296 S., TB, 9,95 €
Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2009.

In dem Buch „Anas Geschichte“ geht es um ein Mädchen, das in Lateinamerika lebt, HIV-positiv ist und eine schlimme Kindheit durchlebt.

Als Ana noch sehr jung ist, stirbt ihre Mutter an Aids. Ihr Vater ist auch infiziert. Nach diesem Verlust zieht sie mit ihrer kleinen Schwester Isabel zu ihrer Großmutter. Bei ihr werden Ana und Isabel täglich geschlagen und von dem Freund der Oma misshandelt. Ana braucht Hilfe und möchte ihre Schwester vor den Schlägen beschützen. Sie weiß nicht mehr weiter und erzählt den Missbrauch ihrem Vater, der kurze Zeit später an Aids stirbt. Das Mädchen fühlt eine schwere Last. Um wenigstens ein bisschen damit umgehen zu können, geht sie oft in die Kirche und hat dabei ein Gefühl, als wären ihre Eltern noch am Leben. Eines Tages schreibt sie einen Brief über die Misshandlungen und bittet nachdrücklich um Hilfe, bis schließlich ein Polizist vor der Tür steht, um sie zu ihrer Tante zu bringen. Aber nichts bessert sich: Ana erlebt alles mit ihrer Schwester ein zweites Mal. Sie hält es nicht mehr aus und zieht zu ihrer Freundin. Das Gericht entscheidet, dass sie in ein Heim soll. Ana hält tapfer durch und lernt eines Tages Berto kennen. Sie verlieben sich ineinander und zeugen später ein Kind. Ana bringt mit 16 Jahren die kleine Beatriz gesund auf die Welt. Doch nun wird Berto schwer krank.

Ich finde das Buch sehr gefühlvoll geschrieben. Es liest sich nicht wie ein Roman, sondern eher wie ein Tagebuch. Es ist echt unglaublich, was Ana durchmachen musste und welche Verantwortung sie mit ihrem Kind auf sich nimmt. Ich bewundere sie für ihre Stärke. Die Autorin Jenna Bush zeigt eindrücklich, dass es sehr viel Leid auf der Erde gibt.

Karina Krämer

(Karinas Mutter stammt aus Indonesien, sie selbst spricht auch Indonesisch.)

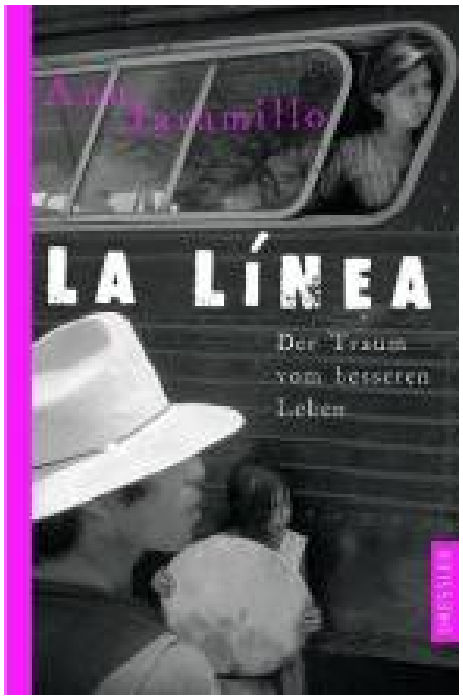
Levoy, Myron: Der gelbe Vogel
dtv pocket, 191 S., TB, 5,95 €

Das Buch erzählt die Geschichte von Alan, der zur Zeit des Zweiten Weltkriegs in New York lebt und Jude ist. Im selben Haus lebt die 12-jährige Naomi, die mit ihrer Mutter vor den Nazis aus Frankreich geflüchtet ist.

Dort hat Naomi erlebt, wie die Nazis ihren Vater erschlagen haben, deswegen leidet sie nun unter Verfolgungswahn und zerreißt Papier, um immer noch Spuren zu verwischen. Sie wird von den anderen Kindern die „Irre Ida“ genannt. Erst will Alan nicht mit Naomi reden und spielen, doch seine Eltern bitten ihn sehr darum, Naomi zu helfen. Deshalb fängt er an, sich ihr anzunähern und ihr Vertrauen zu gewinnen. Am Anfang vertuscht er die Sache vor seinen Freunden. Als doch herauskommt, dass er mit Naomi spielt, wird die Freundschaft zwischen Alan und seinem besten Freund Shaun auf die Probe gestellt. Mit der Zeit wird Naomi so normal, dass sie in die Schule gehen kann. Alan hat sich inzwischen in Naomi verliebt. Andere Kinder akzeptieren das Anderssein von Naomi nicht. Es kommt zu einer Auseinandersetzung, in der Alan zeigt, dass er zu Naomi hält.

Ich finde das Buch interessant, weil in ihm viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen: Iren, Franzosen und Amerikaner, Juden und Katholiken. Außerdem erfährt man viel über den Zweiten Weltkrieg, das Dritte Reich und die Sichtweise der Amerikaner. Die Geschichte ist allerdings auch traurig, weil Naomi immer wieder Rückfälle in ihren Schockzustand hat.

Andreas Buberl



Jaramillo, Ann: La línea
Cecilie Dressler 2007, 188 S., geb., 12,00 €
In der Originalsprache auch als Lektüre für den Englischunterricht erschienen (Klett 2008, 8,95 €).

Das Buch erzählt von zwei mexikanischen Jugendlichen, die davon träumen, ein besseres Leben in Kalifornien führen zu können.

Als Miguel an seinem Geburtstag aufwacht, entdeckt er eine kleine Holzkiste, in der sich sein Geschenk befindet – ein Brief. Darin stehen eine Einladung nach Kalifornien und der Hinweis, dass er zu Don Clemente gehen muss, um seine Anweisungen für die Flucht abzuholen. Nun macht sich Miguel auf die Reise mit dem Bus von seiner kleinen Stadt San Jacinto in die Hauptstadt Mexikos. Während der Reise werden die Fahrgäste von der Polizei angehalten und wieder nach San Jacinto zurückgeschickt. Noch unterwegs trifft Miguel aber auf seinen Fluchthelfer, Javier, und auf seine 13-jährige Schwester Elena, die er nicht erwartet hatte. Bei einem kleinen Stop flüchten die drei über eine Brücke zum Bahnhof, wo sie den „mata gente“, den „Todeszug“, nehmen wollen. Die Leute nennen ihn so, weil viele Flüchtlinge beim Aufspringen gescheitert sind. Nun hören sie auf den Schienen den Zug...

Mir gefällt dieses Buch, weil es sehr spannend ist und mich angetrieben hat, immer mehr zu lesen. Die Autorin erzählt sehr ausführlich und gut verständlich.

Christos Pimpas
(Christos stammt aus Bulgarien und spricht neben Deutsch auch Bulgarisch und Griechisch.)

Díaz, Gloria Cecilia: Der Himmel glüht
Atlantis, Orell Füssli 2003, 112 S., geb., 12,90 €

In „Der Himmel glüht“ erzählt das 10-jährige Mädchen Jana über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren aus seinem Leben in Armut in Kolumbien.

Janas bester Freund Ismael behauptet, er habe eine Hexe in Don Samuels Nebenhof beobachtet. Am nächsten Tag wollen Táta, die größere Schwester von Jana, Ismael, weitere Freunde und Jana natürlich auch die Hexe sehen. Am späten Abend versammeln sie sich und bekommen die Frau tatsächlich zu Gesicht. Eine spannende Handlung beginnt. Janas größte Leidenschaft ist das Lesen. Da sie aber in einer armen Familie lebt, ist nicht genügend Geld da, um Bücher zu kaufen. Sie erzählt in diesem Buch alle Geschichten ausführlich, z.B. wie sie einen Tag am Fluss verbringt oder über ihre Ferien in La Rochela. Ein paar Monate später verliert Jana eine für sie wichtige Person in ihrem Leben. Durch dieses Ereignis kapselt sie sich ab.

Ich finde das Buch gut und empfehle es weiter, weil es einen Einblick in die Lebensweise in Kolumbien gibt. Es wird alles so genau beschrieben, dass man zumindest einen kleinen Eindruck von der Welt der Armut bekommt.

Chiara Mia Carrasquilla
(Chiaras Vater stammt aus Kolumbien, sie selbst spricht auch Spanisch.)

Çelik, Aygen-Sibel: Seidenhaar
C. Ueberreuter 2007, 143 S., gebunden, 9,95 €

In „Seidenhaar“ geht es um eine alte Freundschaft zwischen zwei türkischen Mädchen, die zu einer großen Veränderung führt.

Im Unterricht kommt es zu einer Diskussion zum Thema Kopftuch. Canan trägt aus Überzeugung ein Kopftuch, Sinem nicht. Canan hat die Nase voll – sie will nur noch weg. Am nächsten Tag ist sie verschwunden, keiner weiß, wo sie ist. Sinem bekommt ein schlechtes Gewissen, denn sie kann sich denken, wie Canan sich fühlt. Sie will Canan finden, so schnell wie möglich!
Bei der Suche nach Canan gerät Sinem in den Korankurs, den Canan früher besucht hat. Nach dem ersten Tag im Kurs ändert Sinem sich sehr. Sie probiert das Kopftuch, denn sie will die Reaktionen der Leute sehen. Doch so leicht ist das nicht: Sie merkt, dass viele ihrer Freunde nicht hinter ihr stehen, sondern sie im Gegenteil fertig machen – auch ihre Familie schlägt sich nicht eindeutig auf ihre Seite.

Ich finde dieses Buch spannend, denn es erzählt etwas aus dem echten Leben. Man kann sich in die Personen gut hineinversetzen. Das Buch räumt mit vielen Vorurteilen gegenüber Muslimen auf und beschreibt das alltägliche Leben dieser Familien.

Irem Bayraktar
(Irem spricht zuhause türkisch.)